

Das lange Tauziehen hat ein Ende

An der Grundschule Bredenborn wird es keine neue Eingangsklasse mehr geben / Rat beschließt mit 13 Ja-Stimmen

VON JOSEF KÖHNE



Veränderungen | FOTO: JOSEF KÖHNE

Marienmünster. Für das Schuljahr 2014/15 werden am Hauptstandort Vörden zwei Klassen gebildet, am Teilstandort Bredenborn wird keine Klasse gebildet. Die in Bredenborn angemeldeten Kinder können von den Eltern an einer Schule ihrer Wahl angemeldet werden. So lautet der Beschluss, den der Rat der Stadt Marienmünster am Mittwochabend mit 13 Ja- und 8 Nein- Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, gefasst hat.

Mit diesem nach jahrelangen Diskussionen gefassten Beschluss steht nun endgültig fest, dass der Schulstandort Bredenborn auslaufen wird und voraussichtlich die beiden letzten verbleibenden Jahrgänge nicht mehr in Bredenborn, sondern am Hauptstandort Vörden beschult werden. In der zuvor von den Ratsvertretern geführten Diskussion waren noch einmal alle Meinungen ausgetauscht worden. Während die Wählergemeinschaft Bürgernähe (WGB) der Verwaltung vorwarf, sie habe nichts für den Erhalt der Grundschule getan, forderte Josef Dreier von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) die Entscheidung zu vertagen und die Eltern zu einer weiteren Informationsveranstaltung einzuladen. Seinem Begehren, die Eltern sollten entscheiden, entgegnete Thomas Johlen (CDU): "Mit 40 Anmeldungen in Vörden und nur 11 in Bredenborn ist die Entscheidung der Eltern längst gefallen."

Michael Klocke (UWG) erklärte, als man vor zwei Jahren über die Schulschließung in Kollerbeck diskutiert habe, seien die gleichen emotional gefärbten Argumente vorgebracht worden, wie sie jetzt aus Bredenborn zu hören seien. "Mein Kind war betroffen und wir haben bereits nach einer Woche erkannt, dass es ihm in Vörden sehr gut geht", sagte Klocke. Er wolle keinen jahrgangsübergreifenden Unterricht, wie er von der WGB gefordert werde, sondern endlich Planungssicherheit für die Eltern. "Ich habe den Eindruck, hier machen einige Politik mit den Kindern und nicht für die Kinder." Johannes Leßmann (SPD) legte einen eigenen Antrag vor, der von Schulrat Hubert Gockeln als "wenig praktikabel" bezeichnet wurde. Gockeln wies während der Sitzung mehrfach auf die aktuelle Gesetzeslage hin und machte deutlich, dass infolge der geringen Schülerzahlen bei einem jahrgangsübergreifenden Unterricht die Klassenverbände mehrfach auseinander gerissen werden müssten. "Pädagogisch macht das keinen Sinn."

Ganz aktuell war die Mitteilung der Bezirksregierung Detmold, dass aufgrund der geringen Schülerzahlen seitens des Landes NRW in Marienmünster in Zukunft nur noch eine Grundschule als offene Ganztagschule gefördert werden kann.

Für die Einrichtung von zwei Eingangsklassen in Vörden stimmten schließlich die CDU-Fraktion sowie zwei Mitglieder der UWG. Nicht frei von Sarkasmus bemerkte Elmar Stricker (WGB): "Bredenborn hat jetzt eine hervorragende Ausgangssituation. Man wird unseren Kindern den roten Teppich nach beiden Seiten (Nieheim und Vörden / Anm. d. Red.) ausrollen."